



Naturschützerin Rebekka Eckelboom erzählt bei einem Spaziergang durch den „Latumer Bruch“ von Technik, wahrer Freundschaft und Ausdauer. RP-FOTO: B. KÖNIGS

Orden für Naturschutz an Kraftwerksingenieurin

Rebekka Eckelboom bekommt am Dienstag für ihr Engagement im Naturschutz das Bundesverdienstkreuz verliehen.

VON KATRIN PUVOGEL

Es gibt nicht viele Menschen, die einer Wiese so viel abgewinnen können wie Rebekka Eckelboom. In Gummistiefeln, mit Mütze und Arbeitshandschuhen steht sie mitten im Latumer Bruch. Schallendes, herbes Lachen, ein Scherz nach dem anderen – sie ist ein Energiebündel, trotz Eiseskälte am Morgen. „Das hier ist es, was mein Herz begeistert. Die Wiese sieht von weitem nur grün aus, aber wenn man einen zweiten Blick riskiert, kann man so viel entdecken. Hier, eine ganz schöne, seltene Pflanze. Das ist Wiesensalbei. Jeder trampelt darüber, aber im Sommer blüht er wunderschön blau und lockt Falter an.“

Seit 1999 setzt sie sich intensiv für das Latumer Bruch ein. Besonders liegt ihr auch der Kampf gegen „unsinnige“ Kraftwerke am Herzen. Eckelboom kennt sich damit aus: „Für mich als Ingenieurin war es oft hart zu hören, dass ich technikfeindlich wäre. Ich liebe die Technik. Es ist mein Job, mich mit Kraftwerken zu beschäftigen, ich habe zum Beispiel Reinigungsanlagen in Kraftwerken mitentwickelt“, sagt sie. Es ist „Kritisieren auf hohem Niveau“. „Gegen Kraftwerke generell habe ich nichts, nur gegen unnötige

EHRUNG

Übergabe bei Feierstunde im Rathaus

Rebekka Eckelboom erhält am Dienstag, 5. März, in Anerkennung ihres jahrelangen Engagements für den Umweltschutz das **Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland**. Oberbürgermeister Gregor Kathstede überreicht ihr die Auszeichnung in einer Feierstunde im Rathaus.

Kraftwerke. Wir Menschen sind schließlich auch ein Teil der Natur.“

Die Natur, das ist ihr Ausgleich. Wenn sie Zeit findet, geht es direkt durch den Garten in das Bruch. „Ich genieße die Stille hier draußen. Es ist so ruhig, dass man die Tiere mit den Ohren sehen kann“, erzählt sie. „Die Schmetterlinge finde ich besonders toll. Hier auf dem Ginsterhügel gibt es einen smaragdgrünen Falter, der ist für mich das Schönste auf der Welt. Nie würde ich den Anblick gegen ein echtes Juwel tauschen. Ich lege sogar meinen Urlaub so, dass ich nicht weg bin, wenn der Schmetterling fliegt.“

Sie bewundert die Natur. Als

Sechsjährige hat sie in Neersen einmal einen Fuchs gesehen. „Vielleicht war das mein Schlüsselerlebnis. Aber ich habe diese Liebe zur Natur schon von meinem Vater mitbekommen.“ Ihr Vater war prägend für sie, er nahm sie erst mit in die Edelstahlwerke und begeisterte sie als Kind schon für Technik – danach ging es mit dem Fahrrad aus Stahldorf zum Rhein. Eckelboom sagt über sich selbst, sie sei Realistin mit großer Ausdauer. „Ich bleibe immer dran. Ohne meine Ausdauer hätte ich nicht viel erreicht, denn die Gerichtsverfahren haben oft Jahre gedauert.“ In solchen Phasen hat sie Freunde gefunden, auf die sie sich hundertprozentig verlassen kann, sagt sie. „Eine Freundschaft muss man pflegen und füreinander da sein. Solchen Menschen kann ich alles in die Hand legen und weiß, dass sie mich nicht enttäuschen.“

Am Dienstag bekommt sie also das Bundesverdienstkreuz. „Ich freue mich sehr darüber. Es ist eine besondere Auszeichnung und toll, weil mehr Aufmerksamkeit auf den Naturschutz gelenkt wird. Auch wenn ich es nicht ganz allein verdient habe, denn alleine erreicht man nicht viel im Naturschutz. Aber die Leute, die immer an meiner Seite waren, werden auch dort sein.“

MELDUNGEN

Arbeitswissenschaftler an der Hochschule

(RP) Ob Amazon, Lidl oder ein Apple-Zulieferer: Immer wieder geht es um die Frage, wie Arbeit menschengerecht gestaltet werden kann. Derzeit wird das Thema an der Hochschule Niederrhein diskutiert. Über 300 Arbeitswissenschaftler aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Kanada, Südafrika und Japan sind zu Gast am Campus Krefeld Süd. Dort findet erstmals der Frühjahrskongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft „Chancen durch Arbeits-, Produkt- und Systemgestaltung - Zukunftsfähigkeit für Produktions- und Dienstleistungsunternehmen“ statt.



Commerzbank Krefeld: Neue Frau im Chefsessel

(hb) Gülden Turgut (35), leitet ab sofort mit Sitz in Krefeld Rheinstraße den Unternehmensbereich Privat- und Geschäftskunden der Commerzbank-Region (Krefeld, Nettetal und Kempen) mit insgesamt über 42 000 Kunden gehören. Damit verantwortet die ambitionierte Bankerin 80 Mitarbeiter, darunter neun Auszubildende in sieben Filialen. Turguts Vorgänger, Klaus Tenbült, wechselt innerhalb der Bank in gleicher Position nach Hilden.